



Hebammenverband
Schleswig-Holstein e.V.

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/2603**

Stellungnahme zur Sozialausschusssitzung im schleswig-holsteinischen Landtag in Kiel am 18. August 2011, 14.00 Uhr

An der prekären Situation der Hebammen in Schleswig-Holstein hat sich bis jetzt noch gar nichts geändert. Im Gegenteil: die Situation verschlechtert sich immer mehr. Langjährig erfahrene Hebammen geben ihren Beruf auf, weil sie von ihrem geringen Einkommen die laufenden Kosten nicht mehr bezahlen können. Hebammen, die 14 – 16 Stunden täglich verantwortungsbewusst ihren Beruf ausüben, ist nicht zuzumuten, noch einen Nebenjob anzunehmen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Auch auf Bundesebene gibt es bislang keine Anzeichen für eine Verbesserung der Hebammensituation. Lediglich wurde eine Datenerhebung in Auftrag gegeben, die bis zum Jahresende läuft. Bis diese Datenerhebung ausgewertet ist und Maßnahmen getroffen werden, vergeht noch einmal mindestens ein Jahr. So lange können sich die Hebammen nicht mehr „über Wasser“ halten.

Für die jungen Mütter ist es mittlerweile enorm schwierig, eine Hebamme zu finden. Waren es bislang die freiberuflich geburtshilflich tätigen Hebammen, die die Berufstätigkeit eingestellt haben, sind es nun vermehrt auch die Hebammen, die im Wochenbettbereich tätig sind und zusätzlich Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungsgymnastikkurse anbieten.

Durch die sich ständig erhöhenden Sozialabgaben, die exorbitant gestiegenen Berufshaftpflichtversicherungen und Kraftstoffpreise, hinzu kommt die steigende allgemeine Teuerungsrate, ist die Betreuung der Frauen durch die Hebamme in den ländlichen Bereichen weder kostendeckend, noch kann der Lebensunterhalt davon bestritten werden. Zu Beginn des Jahres habe ich bereits eine Stellungnahme abgegeben und auf die hohen Kosten hingewiesen, die sich mittlerweile weiter erhöht haben.

Das Angebot des Gesundheitsministers Garg am 5. Mai d. J., die Frist der 16 Kontakte im späten Wochenbett von 8 Wochen auf 26 Wochen postpartal zu verlängern hilft den Hebammen nicht wirklich. Es hilft den Frauen, die immer mehr und länger der Unterstützung und Hilfe der Hebammen bedürfen.

Immer häufiger bitten werdende Mütter um Hilfe bei der Suche nach einer Hebamme. Einen der vielen Briefe, die mich wöchentlich erreichen, habe ich mit Erlaubnis der Verfasserin beigefügt.

Es kann nicht sein, dass Frauen in Schleswig-Holstein aus Protest ihre Kinder allein zu Hause und ohne Hebamme gebären, wie es gerade kürzlich wieder der Fall war.

Deshalb fordern wir Hebammen nach wie vor:

- Einen würdevollen Start ins Leben
- Ein bedingungsloses Ja zur normalen Geburt
- Die Wahlfreiheit des Geburtsortes
- Bessere Arbeitsbedingungen
- Hebammenhilfe für alle Frauen
- Eine bessere Bezahlung aller Hebammen
- Festschreibung des Hebammenwesens ins Sozialgesetzbuch

Nutteln, 10.08.2011

Margret Salzmann
1. Vorsitzende

Moin Moin,

ich habe da ein Problem. Ich bin in der 12 Woche schwanger. Für mich war immer klar: Kein Tier dieser Welt verlässt sein Zuhause um sein Kind zu bekommen....ich will das auch nicht! ABER: Es gibt keine Hausgeburtshebamme auf Sylt mehr. Mir ist also die Möglichkeit genommen den Ort an dem ich gebären möchte....denn ich will nicht "entbunden werden".....frei zu wählen. Ich werde also gezwungen entweder in ein Krankenhaus zu gehen, was ich wirklich nicht möchte oder aber was sonst? Allein zu hause ist zwar in Deutschland straffrei aber ja wohl nicht empfehlenswert....

Das kann doch wohl nicht sein oder? Bitte helfen Sie mir eine Lösung bis zum Februar 2012 zu finden...ich kann ja wohl kaum eine Hebamme "kidnappen" und sie 3 Wochen rund um den Geburtstermin bei uns im Hotel einquartieren....ginge schon aber macht ja wohl keine Hebamme mit.....

Gruß